

Wochenandacht zum Sonntag Kantate (Singt!“) am 02.05.2021 von Pfr. Uwe Schulte:

Votum Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Drittes Gottesknechtslied: (aus Jesaja 50)

⁴Gott, der Herr, nimmt meine Zunge in die Lehre.
Als sein Schüler kann ich dem Erschöpften
ein Wort zusprechen, das ihm Mut macht.

Jeden Morgen öffnet er mir die Ohren.
So kann ich auf ihn hören,
wie ein Schüler auf seinen Lehrer hört.

⁵Gott, der Herr, hat mir die Ohren geöffnet.
Ich habe mich nicht verschlossen
und mich seinem Auftrag nicht entzogen.

⁶Als sie mich schlugen,
habe ich ihnen den Rücken dargeboten.

Als sie mir den Bart ausrissen,
habe ich meine Wangen hingehalten.

Mein Gesicht habe ich nicht verhüllt,
als sie mich beschimpften und anspuckten.

⁷Aber Gott, der Herr, steht mir bei.
Darum lasse ich mich nicht einschüchtern.

Ich mache mein Gesicht hart wie einen Kieselstein.
Denn ich weiß, dass ich nicht enttäuscht werde.

⁸Gott ist mir nahe,
er setzt mein Recht durch.

Wer will mich da noch anklagen?
Der soll ruhig mit mir vor Gericht ziehen!

Wer will mein Recht anfechten?
Der soll nur kommen!

⁹Ja, Gott, der Herr, steht mir bei.
Wer will mich da noch verurteilen?

All meine Gegner zerfallen wie ein Kleid,
das von Motten zerfressen ist.

¹⁰Wer von euch begegnet dem Herrn mit Ehrfurcht und hört auf das, was sein Knecht sagt? Der darf wissen: Wenn er durchs Dunkle geht und kein Licht sieht, kann er auf die Gegenwart des Herrn vertrauen. Auf seinen Gott kann er sich verlassen.

Gebet (aus Huub Oosterhuis, Ganz nah ist dein Wort, Freiburg 1976)

Ganz nah ist dein Wort, Herr, unser Gott, ganz nah deine Gnade.

Begegne uns denn mit Macht und Erbarmen.

Lass nicht zu, dass wir taub sind für dich, sondern offen mach uns und empfänglich für Jesus Christus, deinen Sohn, der kommen wird, damit er uns suche und rette, heute und täglich bis in Ewigkeit. Amen

Wir lesen, singen, summen oder sprechen

Lied: Er weckt mich alle Morgen/ EG 452(Text: Jochen Klepper 1938; Melodie: Rudolf Zöbeley 1941)

1) Er weckt mich alle Morgen,
Er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen,
führt mir den Tag empor,
daß ich mit Seinem Worte
begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte
ist Er mir nah und spricht.

2) Er spricht wie an dem Tage,
da Er die Welt erschuf.
Da schweigen Angst und Klage;
nichts gilt mehr als Sein Ruf.
Das Wort der ewgen Treue,
die Gott uns Menschen schwört,
erfahre ich aufs neue
so, wie ein Jünger hört.

3) Er will, daß ich mich füge.
Ich gehe nicht zurück.
Hab nur in Ihm Genüge,
in Seinem Wort mein Glück.
Ich werde nicht zuschanden,
wenn ich nur Ihn vernehm.
Gott löst mich aus den Banden.
Gott macht mich Ihm genehm.

4) Er ist mir täglich nahe
und spricht mich selbst gerecht.
Was ich von Ihm empfahe,
gibt sonst kein Herr dem Knecht.
Wie wohl hat's hier der Sklave,
der Herr hält sich bereit,
daß Er ihn aus dem Schläfe
zu seinem Dienst geleit.

5) Er will mich früh umhüllen
mit Seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen,
damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen,
fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen,
wie dunkel auch der Tag.

Liebe Schwestern und Brüder,
mitten in diesen schwierigen Zeiten ruft uns der Sonntag Kantate auf: Singt! Ach, wäre das schön,
mal wieder in froher Runde zusammen zu sein und singen zu können, ja, singen zu dürfen...

Ich habe überlegt: gibt es ein „neues Lied“, über das ich heute gerne mit euch und Ihnen
nachdenken möchte? ...und schon bald ging mir ein altes bzw. altvertrautes Lied nicht mir aus
dem Kopf und ich summe es seitdem vor mich hin: „Er weckt mich alle Morgen...“!

Jochen Klepper schreibt diese Zeilen in dunkler Zeit (1938! – er wurde wegen seiner jüdischen
Frau vom nationalsozialistischen Regime verfolgt). Er schreibt sie nicht heldenhaft, sondern sie
entstehen – an einem einzigen Tag – als Frucht seines morgendlichen Nachdenkens über einen
Bibeltext. Der Bibeltext war das sog. Dritte „Gottesknechtslied“ aus Jesaja 50 (s.o.) und Klepper
schreibt in seinem Tagebuch, dass ihm diese Worte „den ganzen Tag nicht aus dem Ohr“
gegangen sind. Letztlich sind die Worte seines Lieds nicht aus dem Machen und rein
künstlerischen Tun entstanden, sondern aus dem Hören und Nachsinnen und wirken lassen. Und
sie beschreiben letztlich das, was Klepper an diesem einen Tag – und immer wieder – mit Gott
und seinem lebendigen Wort erlebt hat: dass es ein schöpferisches Wort ist, das die Kraft hat im
Großen wie im Kleinen die Welt zu verändern.

Am Anfang einer jeden Strophe steht „Er“: Gott macht den Anfang. Gott hat ein für allemal den Anfang gesetzt – auch mit uns – und befreit uns von dem „Gesetz der unaufhörlichen Anfänge“ wie Dietrich Bonhoeffer, Zeitgenosse Kleppers, es einmal gesagt hat.

Bonhoeffer hat auch gesagt: *„Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie uns nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.“*

Kein Mensch hat so viel Kraft aus sich selbst heraus – wir alle kommen immer wieder an unsere Grenzen, wir straucheln und fallen, werde müde und matt, zweifeln an Gott und der Welt, verlieren den Mut und die Hoffnung...

All das sind Erfahrungen unseres Lebens: ich glaube aber auch, dass wir die Erfahrung machen können, dass, wenn wir mit unserer Kraft am Ende sind, Gott uns mit seiner Kraft weiterträgt und weitergehen lässt.

Das funktioniert nicht automatisch – das ist auch keine Erfahrung, die uns ein für alle Mal durchträgt – nein: jeder Tag hat seine eigene Sorge, jeden Tag aufs Neue machen wir die Erfahrung von Misserfolg und Erfolg – vom eigenen Versagen und vom getragen Werden und neue Kraft geschenkt bekommen.

Geben wir Gott doch die Chance, heute in uns und dieser Welt etwas zu verändern, zu wirken und die Kraft der Auferstehung mitten in der Welt des Todes zu entfalten.

Jede Strophe in Kleppers Lied beginnt mit dem „Er“, mit dem ins Leben und Dasein rufenden Gott und nimmt mich aber dann im Folgenden mit allem, was mein Denken und Tun ausmacht, hinein in sein schöpferisches und veränderndes Handeln:

Auf der Suche nach Vergewisserung erfahre ich, dass er selber mir nah ist und spricht.

Meine Angst und Klage kommen bei ihm zur Ruhe und er sagt mir aufs Neue seine ewige Treue zu.

Es ist nicht immer leicht standzuhalten und durchzuhalten. Aber Klepper sieht gerade darin Gott am Werk. Er hat einmal geschrieben: „Manchmal denkt man, Gott müsste einem in all den Widerständen des Lebens ein sichtbares Zeichen geben, das einem hilft. Aber dies ist eben ein Zeichen: dass er einen durchhalten und es wagen und dulden lässt.“

Am Anfang des neuen Tages will Gott mich mit seinem Wort und seinem Licht umhüllen. Er fragt nicht, ob ich versage. Sein Wort selbst will hell strahlen – „wie dunkel auch der Tag“!

Vielleicht *„lesen, singen, summen oder sprechen“* wir das Lied – jede und jeder für sich, heute oder im Lauf der Woche nochmal vor uns hin.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen

Phil 4,7

Fürbitte

Gott, der du uns stärkst wie ein Vater
und uns tröstest wie eine Mutter:
Danke für die Melodien,
in denen unsere Seele schwingt.
Danke für die Musik, in der du uns berührst.
Danke für den Gesang, in dem wir dir nahe sind.

Wir bitten dich:

Für die Menschen,
denen Gehör und Gesang verschlossen sind,
dass wir mit ihnen und sie mit uns deine Güte preisen,

Wir bitten dich

Für die Menschen, die im Lärm unsrer Zeit
deine Stimme nicht hören,
dass dein Wort sie berührt,

Wir bitten dich

Für die Verbitterten, die ihren Mund verschließen,
dass sie den Mut finden, ihre Not zu klagen,
für die Trauernden,
dass sie Kraft haben für den nächsten Schritt und dass sie getröstet werden.

Wir bitten dich

Für die von Verachtung und Hass Getriebenen,
dass sie Einklang mit sich und den anderen finden,
Dass der Klang deiner Liebe die Welt erfüllt.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte (aus: Reformierte Liturgie):

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir für andere leuchten.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und erhalte uns
im Vertrauen auf dich. Amen.